

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

tung zusammengegangen wäre. . . Nachdem nun Euer Excellenz die Reichsleitung übernommen haben, betone ich nochmals, daß, wie Heer und Volk zusammengehören, so auch die beiden leitenden Stellen eng zusammenarbeiten und Vertrauen zueinander haben müssen. Wie dies Bestreben bei mir herrscht, so setze ich es auch bei Euer Excellenz voraus. Es ist aber auch nötig, daß die unterstellten Organe beiderseits in gleichem Sinne arbeiten.“

Die Denkschrift machte dann weiter den ehrlichen Versuch, der nunmehrigen Reichsleitung des Reichskanzlers Michaelis das Gefühl zu nehmen, als wenn sie etwa nur eine Beauftragte der Obersten Heeresleitung darstellen sollte. Hindenburg bot an, Michaelis möge, falls ihm das erwünscht erscheine, in Einzelfragen die Vorgänge durch Vertreter seines Dienstbereichs nachprüfen lassen. Zum Schluß bezeichnete die Denkschrift einige Fragen als besonders dringlich, nämlich Maßnahmen für die Leitung der Presse, für die Aufklärungs-tätigkeit im Volke und für die Sicherstellung der Stetigkeit in der Kriegsindustrie, wozu die Erfassung aller Arbeitskräfte und der Ersatz der Wehrfähigen in den Fabriken gehörten. Von hoher Bedeutung war die Sicherung der Kohlenversorgung für Volk, Heer und Rüstungsindustrie und die Ernährungsfrage.

Unter den einzelnen Beschwerden, auf die sich die Oberste Heeresleitung zur Erklärung ihres bisherigen Verhaltens gegenüber der Reichsleitung stützte, wog am schwersten, daß von einer Schädigung des Ansehens der Monarchie durch Abschließung des Kaisers, von einem überragenden Einfluß des Kabinetts und von dem Sichdrängenlassen zu Entschließungen die Rede war. Bisher sei die deutsche Volkskraft nicht genügend ausgenutzt worden; es fehle eine zielbewußte Leitung im Innern und eine hinreichende Aufklärung, daher machten sich Demoralisation — Wucher, Genußsucht, Verwirrung der Begriffe von Recht und Pflicht —, Pessimismus, Pflichtvergessenheit, Verkommen in Alltagsorgen und Fehlen eines jeden Verständnisses für die Größe und den Ernst der Zeit bemerkbar. Eine ganz andere Beeinflussung der Presse sei daher erforderlich.

Die D.S.L. suchte damals also mit allen Mitteln für eine möglichst straffe oberste Kriegsleitung zu sorgen. Leider verschob sich das Machtverhältnis hierbei noch mehr zu ungunsten nicht nur der Politik, sondern auch der monarchischen Spitze des Triumvirats. Mit dem Sturze des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg, den der Kaiser sich trotz schwerer innerer Hemmungen von außen her aufzwingen ließ, verzichtete er bereits auf einen wesentlichen Teil seiner Führertätigkeit. Im übrigen stellte es sich sehr bald heraus, daß auch der Reichskanzler Michaelis die Dinge nicht im Sinne der D.S.L. zu meistern vermochte. Hindenburg selbst hat sich darüber in seinen Lebenserinnerungen ausgesprochen und damit zugegeben, daß die Fol-